



©ULRICH HAEGERT

Wir wünschen Ihnen erholsame Osterfeiertage!

Schulbau-Offensive mit Weitblick?

Berlin baut Schulen und das wie lange nicht mehr: Insgesamt 51 Schulneubauten und 72 modulare Ergänzungsbauten (MEBs) sind bislang im ganzen Land geplant. Zudem soll der Sanierungsstau an den Schulen aufgelöst werden. Dazu hat die rot-rot-grüne Koalition eine auf zehn Jahre angelegte Schulbau-Offensive geplant. Grund ist das rasante Wachstum der Stadt: So zogen allein im vorletzten Jahr rund 54.000 Menschen nach Berlin. Im Jahr 2030 könnte die Stadt nach Schätzungen des Berliner Senats bereits 3,76 Millionen Einwohner haben.

Die öffentliche Infrastruktur muss dieses Wachstum unmittelbar abfangen und ächzt teilweise bereits unter der Last. Für die Bezirke macht sich das in einem Mangel an Kita- und Schulplätzen besonders deutlich bemerkbar. Die Neuausrichtung der Investitionspolitik im Land kommt also gerade zur rechten Zeit.

In der Lichtenberger Schullandschaft lassen sich die Auswirkungen eines hektischen Baubetriebs bereits bewundern: Im Jahr 2017 wurden neun Sanierungsmaßnahmen abgeschlossen, in den Jahren 2018 und 19 folgt die Grundinstandsetzung von 12 Sporthallen. Sechs Schulgebäude sollen in den kommenden Jahren in Betrieb genommen werden. Neun modulare Ergänzungsbauten (MEBs) wurden bis Ende 2017 errichtet, weitere neun werden

folgen. Einige andere Maßnahmen befinden sich noch in der Abstimmung mit dem Land.

Eine derart umfangreiche Bautätigkeit birgt allerdings Tücken: denn die Erfüllung der bezirklichen Pflicht zur kurzfristigen Bereitstellung von Schulplätzen kann leicht verdecken, dass die Bautätigkeit Fakten für Jahrzehnte schafft. Rein rechnerisch werden z. B. durch die Aufstellung von modularen Ergänzungsbauten die nötigen Schulplatzkapazitäten vielerorts erreicht.

Eine andere Frage ist aber, ob damit auch der Grundstein für funktionierende Schulstandorte gelegt wird: Schulhöfe, Fachräume, Lehrerzimmer, Platz für Verwaltung sowie Schulbeköstigung können nur durch eine gewissenhafte Standortplanung abgesichert werden. Hinzu kommen die Anforderungen der Inklusion, zu deren Umsetzung die Bundesrepublik Deutschland sich völkerrechtlich verpflichtet hat.

Die Linksfraktion in der BVV fordert deswegen Transparenz und eine nachhaltige Schulentwicklungsplanung. Die Haushaltsüberschüsse des Landes Berlin (2,16 Milliarden Euro im Jahr 2017) müssen in der anhaltenden Niedrigzinsphase für den riesigen Investitionsbedarf der Stadt genutzt werden.

MICHAEL NIEDWOROK

KOMMENTAR



Jugend – jetzt mit Recht

„Jugend verschwindet“, „T_Rest“, „Mehr Geld in den Topf“ – Menschen, die sich im Kreise der Jugendarbeit bewegen, kennen diverse Kampagnen. Es gab zahlreiche, bisher erfolglose Versuche, Jugendarbeit und damit verbunden ihren unverzichtbaren Beitrag zu Bildung, Integration und Demokratie auf eine angemessene rechtliche und finanzielle Grundlage zu stellen. Neben der Schule und dem Elternhaus bietet doch gerade sie wichtige Freiräume, die junge Menschen selbstbestimmt und eigenverantwortlich gestalten und in denen sie ihre Persönlichkeit frei entfalten können.

Immer weniger Geld ist in den letzten Jahren in der Jugendarbeit angekommen: 10 Prozent der vom Senat zur Verfügung gestellten Mittel sollen in den Bezirken in die Jugendarbeit fließen. Da im SGB VIII Jugendarbeit nach § 11 aber eine freiwillige Pflichtaufgabe ist, wurden Bezirkshaushalte immer wieder anders beschieden – oft sogar mit unter 5% der zur Verfügung stehenden Mittel.

Unter Rot-Rot-Grün wurde in den Koalitionsvereinbarungen festgehalten, dass es hier nun mehr Rechtsicherheit geben muss – ein Jugendfördergesetz soll auf den Weg gebracht werden. Seit einigen Monaten wird hart daran gearbeitet. Der Plan bleibt sportlich: Bereits am Ende des Jahres soll es vorliegen. Doch was kann das Jugendfördergesetz leisten und was nicht? Es wird nicht mehr Geld im Topf geben, auch bleiben die Rahmenbedingungen gleich: die Kosten- und Leistungsrechnung wie auch die Budgetierung – wenngleich sie seit Jahren scharf kritisiert werden. Aber es geht nicht alles neu.

Die Diskussionen bei der Ausgestaltung des Gesetzes sind in vollem Gang, junge Menschen sollen beteiligt werden. In Lichtenberg fühlen wir uns gut vorbereitet, diese Prozesse im Bezirk zu steuern und alle AkteuerInnen einzubeziehen. Dazu dann demnächst mehr.

CLAUDIA ENGELMANN

Radwege durch Regionalpark Barnimer Feldmark werden beschildert



Erste Beschilderung im Wartenberger Teil der Barnimer Feldmark.

Die Wartenberger und Falkenberger Feldmark als Lichtenberger Teil des Regionalparks Barnimer Feldmark ist zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert. Und, damit auch alle Besucher diese Landschaft erleben können und sich in ihr zurechtfinden, haben wir in die Februar-Sitzung der BVV einen Antrag zur Umsetzung von touristischen Maßnahmen für den Lichtenberger Teil des Regionalparks eingebracht – der auch angenommen wurde.

Wir möchten, dass die inzwischen benannten Wege beschildert werden, das Brandenburger Modell der Beschilderung von Radwegen – Knotenpunktschilder oder „Radeln nach Zahlen“ – auch in der Wartenberger und Falkenberger Feldmark angewendet wird und an markanten Stellen informative 3-Seiten-Tafeln – wie es sie in vielen Barnimer Orten gibt – Informationen zu Orten und Landschaft vermitteln.

Erste Ergebnisse der Umsetzung durch das Bezirksamt kann man auf den Wegen nördlich von Wartenberg schon sehen. Ich lade alle Lichtenberger mal zu einem Besuch der Feldmark und des Regionalparks ein – ob

zu Fuß, mit dem Fahrrad oder auch weiter draußen mit dem Auto.

Es gibt viel zu entdecken: die Landschaft zwischen Malchow und Ahrensfelde mit den Wiesen und Weiden – mit und ohne Rinder, Gräben und Tümpeln, Streuobstwiesen, Obstbaumalleen, die ehemaligen Rieselfelder, das Tierheim, die Gegend um den Gehrensee.

Und wenn man Berlin verlässt, gibt es viele weitere Ziele wie den Lenné-Park in Blumberg, den Haussee bei Seefeld-Löhme, die Draisinen-Bahn in Tiefensee, den Gamengrund, den Park in Börnicke, schöne Barnimer Dörfer, Hofläden, neu und gut gestaltete Radwege und gut befahrbare ruhige Landstraßen und Feldwege.

Am 24. März ab 10 Uhr findet übrigens der 22. Landschaftstag des Regionalparks in Blumberg statt mit dem Schwerpunktthema Naherholung und Mobilität. Da gibt es sicher wieder interessante Dinge zu erfahren.

Ich würde mich freuen diese(n) oder jene(n) Leser(in) dieses Textes mal in der Feldmark oder im Regionalpark zu treffen.

PETER FISCHER

Linker Einsatz für rote Eichhörnchen

Jede Gartenbesitzerin und jeder Gartenbesitzer sollte wissen, dass Regentonnen im eigenen Garten abzudecken sind, damit Tiere dort nicht ertrinken. Auf Bezirksebene ist dieses Wissen leider noch nicht angekommen. Auf dem Zentralfriedhof gibt es Wasserbecken, aus denen die Tiere

trinken und dann aus eigener Kraft nicht mehr herauskommen. Dies liegt auch an den senkrechten Innenwänden der Wasserbecken. Die Tiere ertrinken nach qualvollem Todeskampf. Wenn ein Muttertier im Becken ertrinkt, stirbt der Wurf im Nest ebenfalls.

Aus diesem Grund wird das Grünflächenamt nun, nach dem erfolgreichen Antrag der Linken in der BVV, Ausstiegshilfen in die großen Wasserbehälter legen. Diese Ausstiegshilfen sind keine komplizierten Gebilde, sondern einfach nur z. B. dicke Äste, die auf dem baumreichen Zentralfriedhof immer wieder anfallen. Sollten sie also Baumteile im Wasserbecken sehen, bitte lassen sie diese im Wasser liegen, das Becken ist groß genug um die Gießkanne zu füllen.

Der BVV-Antrag ist eine Übernahme aus Treptow-Köpenick, wo ihn die BVV auch beschlossen hat. Der Austausch dazu fand in der LAG Umwelt im Abgeordnetenhaus statt. In Lichtenberg gibt es seit dem 31.1.2018 auch eine Umweltgruppe. Interessierte Genossen und Umweltfreunde treffen sich jeden 4. Mittwoch im Monat im Bürgerstübchen von Marion Platza. Die Themenpalette ist groß: Überall im Bezirk fallen Grünflächen dem Bauboom zum Opfer, gleichzeitig suchen die Bewohner Erholungsflächen. Es gibt sogar schon einige Urban Gardening-Projekte. Die Umweltgruppe freut sich über weitere Mitstreiter, um den Bezirk vollständig abzubilden.

SILKE WENK



Solch dicke Äste sind einfache Ausstiegshilfen für kleine Tiere.



©URSULA BAIER / EICHHÖRNCHEN - HILFE BERLIN / BRANDENBURG E.V.

Über den eigenen Tellerrand schauen



© MARION BAUMANN

Seit Januar 2018 ist Sebastian Füllgraff Mitglied der Fraktion DIE LINKE.

Sebastian Füllgraff gehörte neben Camilla Schuler zur Doppelspitze der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen in der Lichtenberger BVV. Zusammen haben sie im Dezember 2017 ihre Fraktion verlassen und sind seit Januar 2018 Mitglieder der Fraktion DIE LINKE. Nachdem im letzten Fraktionsreport Camilla ihre Beweggründe zu diesem Schritt dargelegt hatte, äußerte sich nun Sebastian im Gespräch mit Daniela Fuchs zu seinen Motiven.

Warum hast Du die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen verlassen?

Die Bündnis Grünen waren für mich lange Zeit eine Partei, die man perfekt zwischen Linkspartei und SPD verorten konnte. Im Laufe der Jahre entwickelte sie sich immer mehr zu einer Partei, die einige ihrer eigenen wichtigen Eckpunkte zu Gunsten einer

Regierungsbeteiligung zurückgestellt hat. Dieser Widerspruch zwischen geäußertem Ideal im Wahlkampf und tatsächlichem Handeln ließ sich für mich nicht mehr auflösen. Die Sondierungen auf Bundesebene oder auch das Handeln der Grünen in anderen Bundesländern zeigte dies immer wieder. Leider gab es auch innerhalb der Fraktion in Lichtenberg und dem Kreisverband immer stärker werdende Kommunikationsprobleme, die alle bedauerten, aber nicht zu lösen vermochten.

Welche Gemeinsamkeiten gibt es mit den LINKEN?

Eben und trotz der Vergangenheit der Linkspartei sehe ich Gemeinsamkeiten im Bereich der Sozialpolitik und einer fair-Verteilung von Ressourcen und Beachtung der Bedürfnisse aller Menschen in Deutschland. Für

mich persönlich sind die Themen der Inneren Sicherheit und Bürgerrechte besonders wichtig. Während die meisten anderen Parteien immer mehr die Ausweitung von staatlicher Überwachung zulassen, stehen die Linken dem kritisch gegenüber. Das unterstütze ich.

Worin besteht Deine Stärke? Wo kannst Du Dich einbringen?

Durch meine tägliche Arbeit im Kinder- und Jugendbereich sehe ich aktuell in dem Thema der Kinder- und Jugendpolitik meine Stärke und möchte mich auf dieser Ebene mit und für die Fraktion in Lichtenberg einsetzen. Insbesondere den Kontakt mit BürgerInnen oder Mitgliedern der LINKEN und dem damit verbundenen Austausch sehe ich für mich als sehr wichtig an, um auch über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Zuhause in Lichtenberg

Es war ein langer und steiniger Weg, den die BewohnerInnen des neuen Wagenplatzes im Hegemeisterweg gehen mussten. Im Oktober 2016 wandten sich die ersten WagenburgerInnen an die Linke mit der Bitte um Unterstützung bei der Suche nach einem neuen Wagenplatz. Sie, die Menschen, die bisher auf einem Privatgrundstück in der Fischerstraße lebten, sollten nun das Gelände räumen, weil die Eigentümerin verkaufen möchte. Ein paar Monate später gesellte sich eine weitere Gruppe von WagenburgerInnen dazu, beheimatet auf dem Gelände der Gartenarbeitschule, dort, wo künftig die Parkstadt Karlshorst entstehen wird.

Mit großem Engagement gingen sie selbst auf die Suche nach Grundstücken und wurden im Hegemeisterweg fündig. Das Gelände gehört dem

Land Berlin und ist seit Ende Januar offiziell an die WagenburgerInnen vermietet. Die Fraktion brachte schon im September einen Antrag zur Sicherung alternativer Lebensformen in die Bezirksverordnetenversammlung ein und auch auf Landesebene unterstützten das Anliegen die Abgeordneten Hendrikje Klein und Harald Wolf. Anfang des Jahres gelang dann endlich der Vertragsabschluss zwischen der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) und den WagenburgerInnen. Mittlerweile ist ein Großteil der BewohnerInnen eingezogen und hat sich viel vorgenommen: Bau einer Gemeinschaftsküche, Anlegen von Hochbeeten, aber auch Workshops sollen von und für die NachbarInnen angeboten werden. Wir freuen uns auf weitere Begegnungen.

CLAUDIA ENGELMANN

Lichtenberg erhält erste modulare Kita



© KERSTEN KOPP ARCHITEKTEN, BERLIN

Modell eines MoKiB Typ 60+: So ähnlich könnte bald auch die Kita im Römerweg aussehen. Die konkrete Gestaltung vor Ort kann vom Modell abweichen, da die Baukörper in unterschiedlichen Varianten gefertigt werden.



© BÜRO HENDRIKJE KLEIN

Am Hegemeisterweg finden die Wagenburger ihren neuen Platz. Der Mietvertrag ist unterzeichnet.

Der Ausbau von Kitaplätzen ist momentan eine der drängendsten Herausforderungen für das Bezirksamt Lichtenberg. Jetzt erhält der Bezirk einen MoKiB, einen sogenannten modularen Kitabau.

Als zuständige Jugendstadträtin freue ich mich, denn durch den innovativen Neubau werden in Lichtenberg weitere 60 Kitaplätze neu geschaffen. Nach einem gemeinsamen Prozess mit Jugendamt, Senatsverwaltung für Wohnen und Stadtentwicklung, Verbänden, freien Trägern und dem Kitaeigenbetrieb kann es

ab Herbst 2018 mit dem Bau losgehen. Nach derzeitigem Stand wird im Römerweg 106/112 dann ein MoKiB vom Typ 60+ mit zwei Geschossen errichtet. Zusätzlich könnten nach der ersten Prüfung der Senatsverwaltung noch zwei weitere MoKiB in Lichtenberg dazukommen. Die Beschleunigung des Kitaplatzausbaus ist eins der Hauptanliegen für den Bezirksbürgermeister Michael Grunst und mich. Deshalb haben wir Anfang März die freien Träger im Bezirk zu einem Kita-Forum ins Rathaus eingeladen.

KATRIN FRAMKE

Karneval und Politik

Janneh Magdo



Janneh Magdo ist seit Februar 2018 Mitglied der Lichtenberger BVV-Fraktion der LINKEN.

Ein bunter Faschingshut schmückt das Büro von Janneh Magdo im Deutschen Bundestag und gibt der eher sachlichen Einrichtung einen fröhlichen Farbtupfer.

Zum Karneval hat Janneh eine besondere Beziehung. Sie stammt aus der linksrheinischen Kleinstadt Kamp-Lintfort. Außerdem fiel ihr Geburtstag am 1. März 1984 mit Altweiber zusammen. Das ist der Donnerstag vor Fastnacht und an dem Tag wird den Frauen für einen Tag die Macht zugestanden.

Man könnte darin ein Zeichen für den politischen Lebensweg der jungen Frau sehen. Das Rheinland ist seit jeher stark katholisch geprägt. Auch Janneh erhielt eine katholische Erziehung. Sie wurde sogar Messdienerin, d. h. sie assistierte während der heiligen Messe dem Priester am

Altar. Diese Erziehung muss nicht zwangsläufig in eine konservative Richtung gehen. Geprägt wurde sie von ihren Eltern, die eher links und grün eingestellt sind. Jannehs Vater ist Syrer, die Mutter Deutsche. Nach der Schule und dem Abitur studierte Janneh an der Universität Duisburg-Essen Erziehungswissenschaften und machte ihren Abschluss als Diplompädagogin. Eigentlich wollte sie in die Erwachsenenbildung gehen, doch 2007 verschlug sie es vor allem aus privaten Gründen nach Berlin. Seit 2008 ist sie Mitglied der Linkspartei. Seit 2012 ist sie in der Bundestagsfraktion angestellt und dort Referentin für Bildungspolitik. Janneh liebt besonders den Wahlkampf für die Partei auf der Straße, die Verteilaktionen von Flyern, Blumen usw., die

Plakatierungen und vor allem aber die Gespräche an den Infoständen. Sie hat keine Scheu, Menschen anzusprechen und mit ihnen zu diskutieren. Straßenwahlkampf und Straßenkarneval – Parallelen sind dabei nicht ausgeschlossen.

2011 kandidierte Janneh das erste Mal für die Bezirksverordnetenversammlung in Lichtenberg. Sie war damals im Ausschuss für Bildung und Jugendhilfe. Doch ein Höhepunkt war für die junge Genossin die „Schwampel“-Aktion. Im Juni 2015 beschloss die BVV Lichtenberg den gemeinsamen Antrag der LINKEN und der Grünen, eine gewisse Anzahl von Ampeln mit gleichgeschlechtlichen Pärchen einzuführen. Dafür sollte sich das Bezirksamt beim Senat einsetzen. Janneh erinnerte sich, wie das Projekt, das vor allem von ihr vorangetrieben wurde, vor dem Rathaus mit einer symbolischen Ampel vorgestellt wurde. Die Medien berichteten ausführlich darüber. Eine solche Aktion für Vielfalt und Toleranz war in Lichtenberg nicht erwartet worden. Seit Februar 2018 ist Janneh wieder Mitglied der Lichtenberger BVV-Fraktion. Sie ist für den ausgeschiedenen Andreas Prüfer nachgerückt. Es gefällt ihr, dass die Fraktion altersmäßig gut durchmischt ist. Sie freut sich auf die Ausschussarbeit und ist dabei themenoffen. Seit fast zwei Jahren leitet Janneh die BO 310 als Sprecherin. Diese BO hat zunehmend junge Leute in ihren Reihen. Die große Altersspanne ihrer Mitglieder ist auch hier eine Bereicherung. Gern werden dort Gäste aus dem Bezirksvorstand, dem Abgeordnetenhaus und Bundestag begrüßt. Als Fraktionsmitglied hat Janneh nun direkt die Möglichkeit, aus der BO Anträge für die BVV zu entwickeln. Themen gibt es genug. Den Genossinnen und Genossen liegen dabei besonders die verstärkte Bebauung ihres Umfeldes und die wohnortnahe Versorgung am Herzen. Janneh Magdo mag ihre Lichtenberger Plattenwohnung mit der schönen Aussicht aus dem 11. Stock. Ihr Lieblingsort im Bezirk ist der Tierpark, besonders mit seinen Elefanten. Sie schaut gern Filme und Serien und kocht gern syrische Gerichte. Sie spielt Gitarre und Querflöte. Auch privat ist sie glücklich. Aber dennoch vermisst sie den rheinischen Karneval ein ganz klein wenig.

DANIELA FUCHS

WANN UND WO

- **10. März, 10 Uhr**
Kiezspaziergang mit Bezirksbürgermeister Michael Grunst, Treffpunkt: Kh. Königin Elisabeth Herzberge, Herzbergstraße 79, Ankunft: Dong-Xuan-Center
- **12. + 26. März, jeweils 19 Uhr**
Fraktionsversammlung im Ratsaal des Rathauses Lichtenberg, Möllendorffstraße 6
- **15. März, 17 Uhr**
Bezirksverordnetenversammlung, Max-Taut-Aula, Fischerstraße 36

Kultur Tipp

„DIE BLECHTROMMEL“ Berliner Ensemble

Wie gestaltet man einen sperrigen Romantext für die Bühne um? Wie gelingt es einem Schauspieler, ein Theaterpublikum zwei Stunden zu fesseln?

Der BE-Intendant Oliver Reese schafft es und hatte mit Nico Holonics einen kongenialen Darsteller des Oskar. Der hatte angesichts der Verhältnisse beschlossen, nach seinem 3. Geburtstag nicht mehr zu wachsen und uns so die Moral-, Familien- und Gesellschaftsverhältnisse der braunen Zeit vor Augen zu führen.

Der Zwerg beobachtet die Reichskristallnacht, die Kriegsbesoffenheit und den folgenden Kriegskater, bis die Russen seinen Vater erschossen. Er nutzt den Moment und wirft seine Trommel und den anderen Krempel weg und beschließt zu wachsen – und einzugreifen. Die jungen Leute ringsum waren mucksmäuschenstill, um dann in ihren tosenden Applaus Bravorufe zu mischen.

JÜRGEN STEINBRÜCK

IMPRESSUM



Herausgeber:

DIE LINKE in der BVV Lichtenberg
V.i.S.d.P. Norman Wolf

Adresse der Redaktion:

Möllendorffstraße 6, 10367 Berlin

E-Mail: fraktion@die-linke-lichtenberg.de

Web: www.linksfraktion-lichtenberg.de

Telefon: (030) 90 296 31 20

Fax: (030) 55 92 307

Redaktionsschluss:

27. Februar 2018

Gestaltung: Uta Tietze

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH